

## M i s c e l l e n .

---

### Mythologisches.

---

Demeter und Thetis.

(Zu Schol. Pind. Ol. I, 37).

Die unheimliche Sage, wie Tantalos den zu sich geladenen Göttern das Fleisch seines Sohnes Pelops im siedenden Kessel vorgesetzt, wie der Gottheiten eine davon gegessen und Pelops erst durch besondere Götterhuld seine Gestalt und Belebung wieder gefunden habe, behält, wie durch ihr eigenthümliches Gepräge und durch das von Pindar im Anfang der Olympioniken darauf gelegte Gewicht, so auch durch manche rückbleibende Dunkelheit einen stets neuen Reiz. Wenn jene Sage als unverkennbare Spur altgriechischer Menschenopfer betrachtet werden darf, so ist es nicht gleichgültig, welcher Gottheit es begegnet sein sollte vom Fleisch des Pelops zu kosten: es ward der Demeter Schuld gegeben (vielleicht auch der Rhea zugleich mit der ihr verdankten Wiederbelebung, nach Bacchylides in den Scholien), aber auch Thetis kommt seltsamer Weise dabei in Rede und auch für Thetis sind Wahrscheinlichkeitsgründe vorhanden. In den Scholien zum Pindar (Ol. I, 37) heißt es: *μόνην τὴν Δήμητραν τῶν κρεῶν ἀγνοίᾳ μεταλαβεῖν λέγουσι,*

τινὲς δὲ τὴν Θέτιδα, woneben Θέμιον als Variante des von mir verglichenen Breslauer Codex A für Θέτιδα in Anschlag kommt. Die gefährliche Feuerläuterung, die Demeter laut dem homerischen Hymnus (H. Cer. 233 ff.) an Demophon versucht hatte, sollte auch Thetis an mehreren dabei verunglückten Kindern (Schol. Hom. Il. II, 36) und dann beim Achill vollführt haben, der deshalb *πυρίσσοος* (Ptol. Heph. 7) hieß; hiedurch erscheint die Zusammenstellung von Demeter und Thetis für Gebräuche verwandter Art gerechtfertigt, wenn gleich die hier berührten Mythen der Thetis einen ziemlich jungen Charakter tragen. Aber auch dafür daß Themis neben Demeter in solchem Bezug genannt werden konnte, sind reichlichere, und, da es hier mehr um furchtbare Kultusgebräuche als um die Anstrengungen göttlicher Zärtlichkeit sich handelt, in der That triftigere Gründe vorhanden.

Demeter erscheint uns durchgängig als eine Erdgöttin milder agrarischer Sitte; daß in der Urzeit ihr Dienst mit Menschenblut besleckt worden sei, würde sich leugnen lassen, wären nicht jene theils mythischen Spuren der Pelops- und Demophonsage, theils auch die Analogie der für Kora geopferten Erchtheustöchter (Meurs. Regn. Att. II, 9 *Πεσοφόνη*) zu einer Anschulldigung geeignet, welcher selbst die eleusinische Göttin, sofern sie den Demophon der Verbrennung aussetzte, einigermassen unterliegt: dieser im Reiz homeridischer Dichtung ganz unbedenkliche Götteract läßt von der tödtlichen Sitte semitischer Kulte, die Kinder durchs Feuer zu läutern (Moverss Reliq. der Phönicier S. 330), doch schwerlich sich trennen, eben so wenig als man den cerealischen Gnadenact des umflamnten Demophon vom Brande des flammenden Kessels wird sondern können, aus welchem Demeter die Schulter des Pelops zu ihrer Speise entnahm. Wenn die Eleusinien und deren gütige Göttin alle Spur solcher läuternden Kindesopfer im Lichtglanz des neugebornen Iachos aufgehen ließen, so ist eine gleiche Abglättung düstrer Gebräuche der Vorzeit selbst für die im Ganzen verbere Sitte der Thesmophorien (Gerhard, Prodr. 50 ff., Gr. Myth. S. 423. 425) und der ihnen vorstehenden Göttin noch nicht erwiesen; als eine solche Göttin der Thesmophorien aber oder etwaiger ihnen gleichgeltender cerealischer

Feste darf nicht bloß Demeter Thesmophoros, sondern vermuthlich auch noch manche andere Göttin verwandten Begriffes hierher gezogen werden. Man würde keine Schwierigkeit haben manchen altgriechischen Gädienst (Gerhard, Gr. Myth. S. 135, 7) hieher zu ziehen; eine gleiche Verechtigung ist auch für Themis vorhanden, sofern selbst der Sprachgebrauch uns gestattet *Θέμιτας* und *Θεμους* gleichzustellen, außerdem aber zu solcher Gleichsetzung der ältesten Themis mit Demeter es selbst an ausdrücklichen Zeugnissen nicht mangelt. Wenn Themis als orakelnde Erdgöttin aus Delphi und der Prometheusage allbekannt ist (Welcker, Aesch. Tril. 39 ff.), wenn die arkadische Demeter Erinyis auch Themis hieß (Paus. VIII, 25, 4), wenn in orphischen Hymnen Themis als Gründerin der Mysterien angerufen wird (Orph. H. 78, 8) und wenn die Symbole dieser Mysteriengöttin, die Clemens (Protr. 19, 17) aufzählt, mit denen der Thesmophorien sichtlich stimmen, so ist die Behauptung wohl nicht voreilig, daß Themis und Demeter alte Benennungen einer und derselben Erdgottheit waren. Dieses Verhältniß wird nur verdunkelt, nicht aufgehoben, durch den Umstand, daß die früh veraltete Benennung der Themis sich nur in einzelnen Kulte und Gebräuchen der ältesten Weise erhielt, während der Name Demeter von Eleusis und von den Amphiktyonen her in stetem Zusammenhang einer durchgängig veredelten Sitte genannt wird.

Hat demnach die Variante eines Pindarischen Scholions sich behülflich erwiesen über die Bedeutung der Themis und deren Verhältniß zur Demeter uns aufzuklären, so glauben wir nun um so sicherer behaupten zu können, daß in den angeführten Worten jenes Scholions nicht *Θέτιδα*, sondern *Θέμις* die richtige Lesart sei.

Berlin.

Ed. Gerhard.